



Vera Vieider
Am Hafen

Gedichte

ISBN 978-3-902719-75-1

88 Seiten, € 14,90

Weitere Informationen oder Bestellungen
unter www.editionlaurin.at
sowie im Buchhandel.



Momentloses Warten
Ein Sandspiel im Wasser
Ein Echo am Ufer
Ringelblumen im Sturm verblüht

Blaue Worte

Wir haben über das Meer
gesprochen
als der Finger über
das Blau strich und
die Worte verschlang

Wir haben über das Meer
gesprochen
als die Augen sich schlossen
und das Salz
in den Löffel fiel

Am Hafen

Ohne Anfang
tanzt mundig die Hitze
am Hafen

Wir kraulen auf der Fremdheit herum
und wissen nicht
wie das Wort auf der Zunge schmeckt

Streich den Satz aus dem Bild
und lösche das Licht
bevor sich ein Laut
im Schweigen erbricht

Das andere Ufer vor Augen

Am Anfang sah ich sie kommen
Sie umgab mich mit ihrer schaumig
nassen Haut und berührte meine Seele

Am Ende raubte sie mir den Sand
unter meinen Füßen / doch ich hatte
das andere Ufer vor Augen

Blau Lächler

Blau Lächler mit
Melancholie im Gepäck
taucht
berührungsloses Befreien
auf samtige Weise
ins Glück

Sucher am Meer

Über das Glück streichen
eine Hand voll davon
auf jedem Finger ein Krümel
Sätze sparsam verteilen und
über die Stimmen streifen
eine Erinnerung finden
eine / die hier geblieben ist
die sich nicht verwusch
beim Spülen der Gläser

Ich bin der Sucher am Meer
mit der Ahnung in der Tasche
der sie kostete im Schoß
Hier warten die Worte
einsam auf ihren Ort

Mit ausgestreckten Händen
tupfe ich das Schwarz aus dem Braun
dahinter : weiß die Wünsche
sie stecken fest im Tag

Im Winkel
verfolge ich die Bilder einer Begegnung
wie Wasser fallen die Worte in den Topf
und lassen mich stumm zurück

Heimkommen

Zwischen Flugzeugen sitzen
wartendes Atmen
und zeig ich auf das Blau
kommt mir der Schwindel

Heimkommen
wird nie mehr dasselbe sein

Sie werden kommen
(in memoriam U. M.)

Sie werden kommen und
Erde über die Augen schütten
und Steine über das Blau
Es wird der Schatten von den Häusern fallen
und die Mühe vom Zaun
Einer wird deinen Namen flüstern / leise
wie Rauschen hinter angelehnten Wänden

Aschernes Blau

Heute will ich die Sonne
tiefer in die Schenkel reiben

Dort fällt ein aschernes Blau
von der Lichtung
Wir gehen ein Stück

Wohin fragst du
nach einer Weile